

Universitätsbibliothek Wuppertal

Katechismus der Baustile oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart

Sacken, Eduard von

Leipzig, 1901

Einleitung

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4355)

Einleitung.

Was ist die erste Veranlassung zur Bauhätigkeit?

Das Bedürfnis des Menschen, ein schützendes Obdach herzustellen.

Ist dieses Bedürfnis allein hinreichend, eine Baukunst hervorzurufen?

Die Bauhätigkeit, die bloß das notwendige Bedürfnis befriedigt, ohne etwas Höheres anzustreben, steht auf der Stufe des Handwerks und hat noch keinen Platz unter den Künsten.

Der Hüttenbau der wilden Völker kann daher nicht als Baukunst bezeichnet werden.

Was versteht man unter dem Ausdruck Kunstwerk?

Das Kunstwerk (in Anwendung auf die bildenden, d. h. formgebenden Künste) ist der Ausdruck des geistigen Lebens durch körperliche Gestalt.

Was stempelt also das Bauwerk zum Kunstwerk?

Die Verbindung des Zweckmäßigen (Praktischen) mit einem höhern Gedanken (Idealen). Zunächst sind es die religiösen Vorstellungen, welche Bauten ins Leben rufen, die über der Notdurft des äußern Lebens stehen und als Ausdruck eines auf das Überfinnliche gerichteten Gedankens und Gefühles, d. i. einer Kunstidee, erscheinen.

Welches ist das erste eigentliche Kunstwerk?

Der Tempel, welcher der Gottheit erbaut wird. Es muß ihm aber ein Gefühl für Gesetzmäßigkeit und Ebenmaß, ein

gewisser Sinn für Schönheit innewohnen, wenn er als Kunstwerk gelten soll. Die Formen der religiösen (kirchlichen) Bauwerke gehen in die Profan- oder Zivil-Architektur über.

Was versteht man unter Baustil?

Die strenge Durchführung eines leitenden Gedankens durch alle Teile der Bauwerke, wodurch diese sich als der Ausdruck der Kunstidee darstellen.

Was drückt sich also im Baustile aus?

1) Die religiösen Vorstellungen, 2) der Nationalcharakter, die gesamte Denkart und Gefühlsweise eines Volkes und einer Zeit, 3) die äußeren Verhältnisse: Sitten, dann klimatische Verhältnisse, Vorkommen von Baumaterial etc., welche wesentlich auf den Baustil einwirken.

Welche Bedeutung hat demnach der Baustil für die Kunst- und Geschichtsforschung?

Er giebt ein getreues Spiegelbild der jeweiligen Kulturstufe und der Zustände eines Volkes ab, und zwar um so mehr, als der einzelne schaffende Künstler in seiner Individualität nicht so hervortreten kann, wie bei der Plastik und Malerei, sondern als der Träger der herrschenden Ideen der Zeit erscheint und von der gesamten Richtung derselben beeinflusst wird.

Nicht einzelne Individuen können daher als Erfinder eines Baustiles bezeichnet werden, sondern diese gehen aus dem gesamten Kulturleben der Völker hervor.

Bei welchen Völkern kommt ein eigentlicher Baustil vor?

Nur bei höher gebildeten Völkern von ausgeprägtem Charakter, bleibenden Wohnsitzen und religiösen Vorstellungen, die eine Kunstform zu schaffen geeignet sind. Der Besitz einer Architektur bildet gewissermaßen das charakteristische Merkmal der Kulturvölker gegenüber den barbarischen oder den Wilden.

Die ältesten Bewohner Europas, die eine Naturreligion (Sonnen- und Sternendienst) hatten, errichteten wohl Denkmale von rohen Steinen, die nach einer gewissen Ordnung gesetzt wurden, führten aber keine Bauten aus, die als Kunstwerke bezeichnet werden könnten, oder einen bestimmten Stil gehabt hätten. Daher gehören die besonders in England, Scandinavien und der Bretagne vorfindigen

rohen Steinsfeiler (Menhirs, Bautasteine), ohne alle Bearbeitung und auf Stützen ruhenden Steinblöcke (Dolmens, meist Grabdenkmäler) nicht zu den Kunstbauten. Der primitivste eigentliche Denkmälbau ist der sogenannte Stonehenge in England, Kreise von aufgerichteten hohen Steinsfeilern, durch Überlieger verbunden. Man vermutet darin einen Sonnentempel.

Wie kann man nach diesen Grundsätzen die Baustile einteilen?

Nach Religionen und Kulturepochen in drei Gruppen:
1) vorchristliche (heidnische) Baustile, 2) christliche, 3) mohammedanische Stilarten.

Welches sind die vorchristlichen Stile?

a) Der ägyptische, b) der indische, c) die westasiatischen (der assyrische, phönikische, israelitische, persische), d) der chinesische, e) die klassischen Baustile, nämlich der griechische, etruskische und römische.

Welche Baustile gehören dem Christentum an?

a) Der römisch-altchristliche, aus dem Heidentum hervorgehend, b) der byzantinische Stil (vornehmlich in der griechischen Kirche), c) der romanische, auch Rundbogenstil genannt, im frühern Mittelalter, d) der gotische oder Spitzbogenstil im spätern Mittelalter, e) die Renaissance, eine Wiederaufnahme klassischer Formen.

In welchem Zusammenhang steht die Ornamentik (Verzierungsweise) mit dem Baustil?

In dem allerinnigsten, denn weil dieser in einer folgerechten Durchbildung aller Teile des Bauwerks besteht, so bringt jeder Stil, jede eigentümliche Anschauungsweise auch eine besondere Art, ein eigentümliches System der Verzierung hervor. Gewisse einfache Verzierungen (Kreise, Zickzack, Spirale, Räder, selbst Kreuze) sind den verschiedensten Völkern gemeinsam, aber je mehr sich diese entwickeln, um so bestimmter prägen sich eigentümliche Ornamente aus und um so mehr schließen sie sich der Architektur an, so daß die gesamte Ornamentik, auch in der Kleinkunst, als Ergebnis und Ausfluß derselben erscheint.

Welche Baudenkmale zeigen in Bezug auf künstlerische Entwicklung die erste vorgeschrittenere Stufe?

Die der alten Kulturländer Südamerikas, des Inkareiches von Peru (zwischen dem 11. und 16. Jahrh. nach Chr. Geb.), des Mexikanischen Reiches (7. bis 16. Jahrh.) und Zentralamerikas.

Welcher Art sind diese südamerikanischen Baudenkmale?

Sie bestehen theils in mächtigen Stadtmauern aus großen Steinblöcken, theils in großartigen Tempel- oder vielmehr Altaranlagen (Teocalli genannt) auf pyramidenförmigen Treppenterrassen. Neben den Teocallis befinden sich meistens Paläste und Höfe zu priesterlichen Zwecken.

Was charakterisiert das Detail?

Die Pyramidenform bildet den Grundgedanken. Die Bedeckung der Räume ist durch übereinander vortragende Steine hergestellt, im Innern wurden die so entstandenen Schrägen geglättet, so daß die Bedeckung der Räume die Form eines hohlen Dreiecks erhielt. Säulen in Nachahmung von Baumstämmen kommen seltener vor. Die Dekoration der Wandflächen besteht theils aus haken- oder hornartig vortretenden Steinen, theils aus reichem Reliefschmuck zwischen ungliederten Gesimsen, in wildphantastischen Formen, Schnörkeln, Bändern, Schlangenwindungen und in figuralem Bildwerk, das sehr rohe, mißgestaltete Figuren zeigt mit übergroßen Köpfen und verkümmerten Extremitäten, ursprünglich bunt bemalt; auch figurale Wandmalereien, die eine Bilderschrift darstellen, kommen vor. Die Thüren haben schräge, oben einander zugeneigte Pfosten mit horizontaler Bedeckung.

Welches sind die bedeutendsten dieser Bauanlagen?

Am See von Titicaca und bei Trujillo in Peru (Paläste), der bedeutende Teocalli bei Xochicalco, das große terrassenförmige Monument von Cholula in Puebla, die in sechs Absätzen emporsteigende Pyramide von Papantla in Veracruz, die riesigen Palastbauten von Mitla in Oaxaca, mit reichem Schmuck und Säulenstellungen im Innern als

Stützen der flachen Holzdecken, die großen Gebäudeanlagen auf Pyramidenstufen zu Palenque, daselbst ein Turm in fünf Geschossen. Die meisten Denkmale finden sich in Yucatan, großartige Teocallis mit Terrassen zu Uxmal. Die alten Bauten in Mexiko selbst, welche wohl die bedeutendsten waren, sind zerstört.

In welchem Verhältnisse stehen die amerikanischen Baudenkmale zu denen Ostasiens?

Sie erscheinen als selbständig, aus einer eigentümlichen Kultur hervorgegangen, nur bei manchen (besonders bei denen von Palenque) dürfte ein asiatischer Einfluß angenommen werden.

Erste Gruppe.

Die vorchristlichen (antiken) Baustile.

Erstes Kapitel.

Der ägyptische Stil.

Worin besteht die Eigentümlichkeit des Landes Ägypten?

Es ist ein langgedehnter Landstrich, von Sand- und Felswüsten begrenzt, welchen der Nil durchströmt und durch seine regelmäßige jährliche Überschwemmung — vom Juli bis September — befruchtet.

Wie gestaltete sich der Volkscharakter in diesem Lande?

Er erhielt eine einseitig verstandesmäßige Richtung, tiefen Ernst und eine feste Abgeschlossenheit sowohl in Bezug auf die inneren Einrichtungen als gegen andere Völker. Die Scheidung der Bevölkerung in Klassen und die strenge Ordnung aller Verhältnisse ließen die Ägypter an dem Einheimischen, Überlieferten festhalten und erhielten sie jahrhundertlang auf derselben Stufe der Kultur.